

Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 5 (1929)
Heft: 37

Rubrik: Kleine Welt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

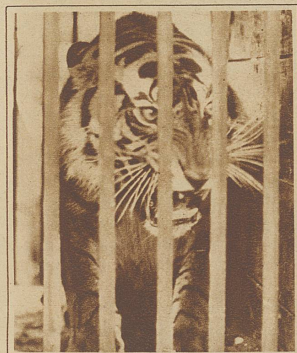
Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

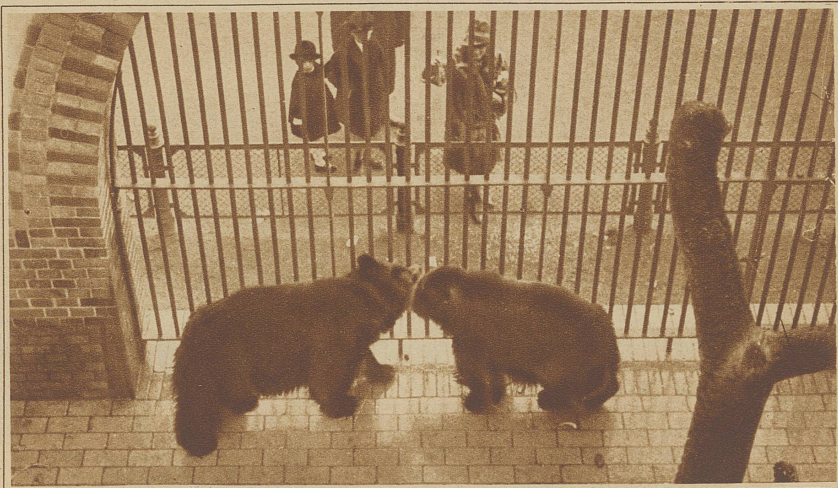
Kleine Welt



O, dieses Gitter.
Wenn man es nur durch-
beißen könnte



Der Tiger



Blicke vom Bärenkäfig aus nach den Zuschauern

Liebe Kinder

Ihr habt alle sicher schon einmal einen Bären gesehen oder einen Löwen oder einen Tiger, der irgend-

wo in einem Käfig eingesperrt war, sei es im Zirkus oder in einem zoologischen Garten. Vielleicht haben die Tiere, als Ihr da wart, gerade geschlafen. Ihr hättet aber den Löwen gern brüllen hören, oder Ihr hättet gewünscht, das gefährliche Gebiß des Tigers zu sehen. Habt Ihr dann nicht versucht, die schlafenden Tiere ein wenig zu necken? Zum Beispiel mit einem kleinen

Gitter und schnell wieder zurück. Vielleicht hatauch ein Erwachsener so etwas gemacht, wenn Ihr's nicht wart. Aber der Löwe, oder der Bär, oder der Tiger haben sich nicht gerührt. Ich kann Euch aber sagen, was sie gedacht haben: «Was die Kinder da tun, ist nicht recht,» haben sie gedacht. «Wir sind hier eingesperrt, können nicht mehr klettern, nicht mehr Beeren suchen, können nicht mehr durch die Wüste schleichen, oder nicht mehr auf den Eisshollen liegen, nach Seehunden jagen. Wir sind hier eingesperrt und können uns nicht wehren, und da sollte man doch denken, daß es unrecht ist, uns auch noch zu necken.» So etwa mögen die Tiere vor sich hin gebrummt oder geknurrst haben. — Wenn Ihr Kinder vor so einem Käfig steht, dann

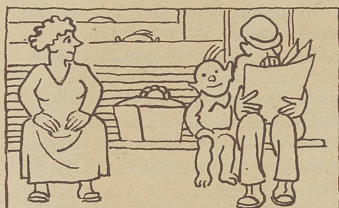
müßt Ihr Euch nur vorstellen, wie Ihr ausreißen würdet, wenn das Tier freikäme. Da würdet Ihr ohne weiteres auch finden, daß es nicht mutig ist, ein Tier nur deshalb zu necken, weil man weiß, daß es nicht heraus kann. Wenn Ihr einen Erwachsenen solche Sachen treiben seht, sollt ihr ihm nicht nachmachen, es gibt halt viele Leute, die durch ihr Benehmen den Tieren gegenüber zeigen, daß sie keine vernünftigen Leute sind. Aber Ihr werdet lieber frühzeitig anfangen, Euch verständig zu zeigen, dann braucht Ihr's nicht noch extra zu lernen, wenn Ihr einmal groß seid.

*

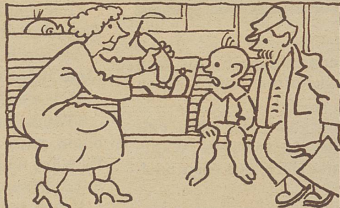
Nachschrift. Habt Ihr die Zeichnungen vom Rösli in der vorigen Nummer gesehen? Laset Ihr von den Büchern, die ich Euch schenken will? Habt Ihr schon Zeichnungen an mich abgeschickt?

Der Unggle Redakter.

Auf der Eisenbahn oder: Wie der dünne Heinrich dick wurde



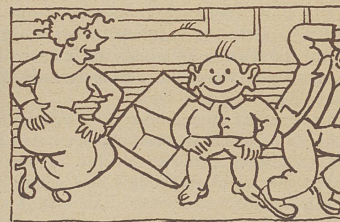
Nun sitzen wir schon solange im Zug. Jetzt ist es Zeit, daß wir etwas zu Essen kriegen



Au, da sind aber viele gute Sachen drin!



Im Tunnel



Wo ist jetzt der ganze «Znüni» hingekommen?

Das Geheimnis

aus: «Die Weisheit der Kinderstube»
VON ILSE FRANKE,
BEI GEORG MÜLLER, MÜNCHEN

Ruthi näht mit großem Eifer an einem sonderbaren Gebilde. Mit großen Stichen, mit roter Wolle verziert sie einen grünen Lappen von unregelmäßiger Form. Mutti sieht ein Weichen der kleinen Näherin zu, die vor Eifer gar nicht aufsieht von ihrer Arbeit, und erkundigt sich dann, was das werden solle.

Wichtig verkündigt die Kleine: «Ein großes Geheimnis, Mutti, für liebe Vati zum Geburtstag.»

«Das ist schön, Ruthi,» lobt die Mutti. «Aber was soll es denn werden?»

«Ein Geheimnis, Mutti, weiter nichts. Das ist doch genug!»
«Aber du hast dir doch etwas dabei gedacht, Ruthi! Du mußt doch wissen, was es eigentlich werden soll!»

«Aber nein, Mutti, ich weiß doch nicht, was es ist! Es ist doch ein Geheimnis! Und ein Geheimnis weiß doch kein Mensch, sonst ist es kein Geheimnis!»

Velofahrer zum Straßewischer: «Isch das de Wäg zum Jeremias Gotthelf sim Geburtshus?»

Straßewischer: «Ja, das isch de, aber Sie bruuched nid e so z'pressiere, er isch scho lang tot.»

Der Warenhausbesitzer Meyer hat seine Villa für eine Viertel-million zum Verkauf ausgeschrieben. Als der Vater das zu Hause aus der Zeitung vorliest, sagt der kleine Emil: «Vater, chauf si, bim Warehouse-Meyer gits allimal en Luftballon umesunscht, wenn me öppis chauff.»

«Karli, was häscht jetzt wieder g'macht? Em Marili es Bäbeli verbroche!»

«Ja, aber nu eis, und es hät mir drei Seifeblatere verbroche!»

Lehrer: «Kurt, nenne mir einen Vogel, den es nicht mehr gibt.»

«Hansli.»

«Wer ist Hansli?»

«Unser Kanarienvogel, den hat gestern die Katze gefressen.»

Das Rechenexempel.

Georg: «Wieviel sind zwei Katzen und drei Katzen?»

Kurt: «Fünf Katzen.»

Georg: «Richtig! Aber wieviel ist eine Katze, ein Regenwurm und ein Sperling?»

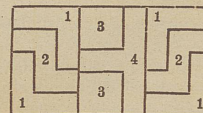
Kurt: «Weiß ich nicht.»

Georg: «Nun, eine Katze.»

Kurt: «Wieso?»

Georg: «Das ist doch ganz einfach. Der Sperling frisst den Regenwurm, die Katze den Sperling — bleibt eine Katze.»

Aufgabe.



Man zeichne das nebenstehende Rechteck auf ein Blatt, schneide die Felder aus und setze sie so zusammen, daß anstatt des Rechtecks ein Kreuz entsteht.

Auflösung des Bilderrätsels
in voriger Nummer: KOELN